

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

204 (1.9.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Verzugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
jährlich 36 Pfg. Postzusatzgeb. 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Ältestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Beife:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter... 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zertitel ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim
c. S. m. b. H.
Siro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 204.

Samstag, den 1. September 1934.

95. Jahrgang

Die Baltische Entente.

Die Bedeutung des getroffenen Abkommens. Baltische Wirtschaftskonferenz in Reval.

Berlin, 1. Sept. (Eigener Bericht.) In Fortfüh-
rung des vorgestern getroffenen Abkommens der drei bal-
tischen Staaten begann gestern in Reval die baltische Wirt-
schaftskonferenz, die
auch wirtschaftlich ein engeres Zusammenarbeiten der
drei Staaten zum Ziele hat.
Man will, wie verlautet, ebenso wie in politischer Be-
ziehung, auch in allen wirtschaftlichen Fragen ein einheit-
liches Handeln erzielen. Sowohl Estland, wie Litauen und
Letland würden es gern sehen,
wenn auch Finnland sich zu einer gemeinsamen Arbeit
bereitsfinden ließe.
wenigstens wird offiziell gesagt, daß als einziger baltischer
Staat noch Finnland dem Pakt beitreten könnte.
Der Pakt der drei Staaten findet in der Presse eine
außerordentlich freundliche Aufnahme. Man weiß daran-
hin, daß der Vertrag schon in aller nächster Zeit, und zwar
vielleicht schon in Genf, seine beträchtliche Wirkung zeigen
werde,
denn schon hier würden dann die Vertreter der drei
Staaten geschlossen auftreten. In Riga sei eine Art
baltische Entente geschaffen worden.

Der Vertrag enthält neun Artikel, die wiederkehrende
Konferenzen der Außenminister vorsehen, die dabei die Auf-
gabe haben, eine Übereinstimmung in all den Fragen der
Außenpolitik herbeizuführen, die eine gemeinsame Be-
deutung für alle drei Staaten haben.
Dieser Grundlag der Übereinstimmung der Außen-
politik bezieht sich nicht auf sogenannte spezifische Fra-
gen, in denen ein Staat eine besondere Stellung ein-
nehmen kann (Witna-Frage z. B.).
Des weiteren sieht der Vertrag eine Zusammenarbeit der
diplomatischen und konsularischen Vertretungen der drei
baltischen Staaten vor. Der Vertrag legt auch den Re-
gierungen die Pflicht auf, sich gegenseitig über die in Zu-
kunft abzuschließenden internationalen Verträge zu unter-
richten. Er läßt auch die Möglichkeit offen, daß andere
Staaten sich ihm anschließen. Außer dem Vertragstext selbst
ist noch eine besondere Erklärung ausgearbeitet worden,
der zufolge alle vertragsschließenden Parteien es überneh-
men, die Verbreitung des Geistes der Zusammenarbeit und
der Freundschaft der drei baltischen Staaten zu fördern,
wobei für diese Propagandaarbeit alle zweckmäßigen Mittel
angewandt werden sollen.

Auch Belgien verstimmt.

Jaspars Reise nach Paris. — Warnungen und Wünsche an Frankreich.

Brüssel, 1. Sept. Die bevorstehende Reise des Außen-
ministers Jaspars nach Paris findet in der Öffentlichkeit
großes Interesse. Es wird allgemein angenommen, daß in
erster Linie Wirtschaftsfragen besprochen werden. Außen-
minister Jaspars gilt als Befürworter eines engeren wirt-
schaftlichen Zusammengehens der Goldblockländer, und es
ist ihm in diesen Tagen in der französischen Presse die Ein-
berufung einer Wirtschaftskonferenz der Goldblockländer
zugedacht worden. In untrüben Kreisen wird es
aber als unwahrscheinlich angesehen, daß die Pariser Reise
Jaspars mit solchen bisher nur theoretisch erörterten Zielen
etwas zu tun hat. Seine Reise scheint lediglich der Ein-
gelenkung rein belgisch-französischer Wirtschaftsangelegenheiten
zu dienen.
Verschiedentlich wird die Vermutung ausgesprochen, daß
zwischen Jaspars und Barthou auch die internationale poli-
tische Lage besprochen werde. Für diesen Fall erhält Jaspars
von einigen Blättern Ratsschläge mit auf den Weg. An
interessantesten ist in dieser Hinsicht ein Leitartikel der
„Nation Belge“
die trotz ihrer französischen Neigungen scharf gegen den
augenblicklich ruhmlosendlichen Kurs des Quai
d'Orsay Stellung nimmt und diese Politik Frankreichs
als eine Gefahr für die belgisch-französische Freundschaft
bezeichnet.

mit dem neuen Deutschland ein. Er fordert im Sinne des
Appells des Führers eine schleunige Vereinigung der Saar-
frage. Sein Artikel geht von der Feststellung aus, Frank-
reich scheine einen Fehler zu begehen, wenn es glaube, daß
alle Völker nach der gefühlsmäßigen Einstellung handeln
würden, wie das französische es tun würde. Hitler habe auf dem
Ehrenbreitstein erneut das Saargebiet gefordert und seinen
Friedensappell an Frankreich wiederholt. Er, Montagnon,
bedauere, daß man französischerseits schon den ersten Appell
Hitlers vor einem Jahr nicht berücksichtigt habe.
Die Saar hätte ein Bindeglied zwischen Deutschland
und Frankreich werden können. Frankreich würde
unrecht tun, wenn es den jetzigen zweiten Appell Hitlers
unbeantwortet ließe.
Die schlimmste Möglichkeit an der Saar liege darin, daß sich
die Bevölkerung für den Status quo entscheide, da dann das
Saargebiet zu einem künftigen Keim des Hasses zwischen
Deutschland und Frankreich werden würde. Dann würde jede
Regelung unmöglich gemacht und die Kriegsauswirkungen wür-
den steigen. Auf den etwaigen Einwand, daß man also
Frankreich Hitler erlaube, sein Verlangen zu stärken, ant-
worte er, Montagnon, dieser Einwand spiele gar keine Rolle,
wenn der Friede dabei gewinne; denn mindestens in diesem
Punkte bringe Hitler die Ansicht beinahe des gesamten deut-
schen Volkes zum Ausdruck.
Er, Montagnon, glaube, daß Hitler den Frieden wolle,
denn das liege in seinem Interesse.
Mit Voraussetzungen, die die Festigkeit des Hitler-Regimes an-
zweifeln, müsse man vorsichtig sein.
Man müsse vor allem dem Urteil der politischen Flücht-
linge aus Deutschland mißtrauisch gegenüberstehen.
Jeder, der den Einfluß der deutschen Flüchtlinge auf die
Presse kenne, werde den Wert dieses Einflusses begreifen.
Man möge daran denken, was alles über Hitler verbreitet
worden sei. Er, Montagnon, glaube nicht, daß ein Mann
ohne so große persönliche Eigenschaften jemals so hoch hätte
aussteigen können.
Männer solcher Art reifen aus und wüchsen mit ihrem
Geschick. Die Kunst des Regierens lerne man beim
Abgeordneter Montagnon zählt dann der... nach alle
anderen Regierungsformen auf (Hohenzollern, Demokratie
nach Art Brünings usw.), die alle unwahrscheinlich seien,
und warnt die Leute, die auf wirtschaftliche Schwierigkeiten
Deutschlands hoffen; denn mit Revolven spielen, heiße mit
dem Feuer spielen. Das deutsche Volk würde Frankreich
für das Elend verantwortlich machen.
Deutschland brauche heute ein festes Regime.
Der Friede als solcher verdiene ein Opfer.
Deshalb sei er, Montagnon, für eine Aussprache mit Hitler
und für eine Antwort auf seinen Aufruf.

Die Pariser Reise Jaspars

Paris, 31. Aug. Von halbamtlicher Seite wird erklärt,
daß der belgische Außenminister Jaspars während seines
Aufenthaltes in Paris mit Barthou und Doumergue nicht
nur über wirtschaftliche Fragen verhandelt wird, sondern
auch über Fragen der internationalen Politik und im Hin-
blick auf die Völkerverbundstagung.

Die französischen Luftmanöver wegen schlechter Witterung vorübergehend unterbrochen

Paris, 1. Sept. In der Nacht auf Freitag hat Luftfahr-
minister General Denain infolge der regnerischen Witter-
ung in der Umgebung von Paris und in der Champagne,
wo die angetriebenen Flugzeuge hätten starten sollen, die
auf diese Nacht angelegten Luftangriffe auf Le Bourget
abgefragt. Die Flugzeuge der Verteidigungsarmee sind in
die Hallen geschoben worden. Die Scheinwerfer abgeblen-
det. Von Freitag sechs Uhr früh war Alarmbereitschaft.
Im Laufe des Freitag vormittags sollte die blaue Partei
neue Vorstöße auf Le Bourget versuchen. Bei diesen Übun-
gen konnten die Angreifer wieder die Verteidigungslinien
durchstoßen und ohne große Mühe den Flughafen Le Bour-
get mit Bomben belegen. Auch andere um Paris gelegene
Abwehrzentren waren nicht glücklicher. Luftfahrgeneral
de Goss, der die Manöver leitete, erklärte in einer Vor-
kritik, die „Blaue Partei“ habe auf der ganzen Linie einen
unbeachtlichen Erfolg errungen.

Hitler will den Frieden

Abgeordneter Montagnon für deutsch-französische
Verständigung.
Paris, 1. Sept. Im „Quotidien“ legt sich am Freitag der
Abgeordnete Montagnon freimütig für eine Verständigung

Telephonische Freundschaftserklärung Barthous an die Moskauer Regierung

Paris, 1. Sept. Bei der Eröffnung der Telefonverbin-
dung zwischen Paris und Moskau am Freitag hat der fran-
zösische Außenminister Barthou folgende Botschaft an die
russische Regierung durch das Telefon abgegeben: „Es
ist dies das erste Mal, daß ein Telephonkabel die Stimme
eines französischen Außenministers direkt nach Moskau
bringt. Ich lege Wert darauf, daß diese erste Botschaft die
Herzlichkeit der Beziehungen unterstreicht, die die beiden
Länder verbindet. Ich möchte auch, daß diese erste Botschaft
den Willen Frankreichs zum Ausdruck bringt, mit seiner gan-
zen Kraft für die Aufrechterhaltung und die Festigung des
Friedens zu arbeiten. Frankreich ist höchst bereit, das
Sowjetrußland mit ihm an dieser Aufgabe zusammenzuarbei-
ten will, die von allen Ländern, die mit dem gleichen Ideal
verbunden sind, eine dauernde, aufrichtige und entschlossene
Zusammenarbeit erfordert. Möge diese telephonische Ver-
bindung, von der man so viele wichtige Ergebnisse erwarten
kann, auf allen Gebieten zu einer fruchtbaren Entwicklung
der französisch-russischen Beziehungen beitragen.“

Bergarbeiter von Südwales kündigen Tarifabkommen

London, 1. Sept. Der Sekretär des Bergarbeiterver-
bandes von Südwales hat dem Vorsitzenden des Verbandes
der Grubenbesitzer im Namen der 140 000 Mitglieder des
Verbandes die Kündigung des Tarifabkommens mitgeteilt.
Dabei wurde darauf hingewiesen, daß die Arbeiter sich
weigerten unter den augenblicklichen Bedingungen, die
schimmer seien als in jeder anderen Industrie Englands,
nicht weiterzuarbeiten. Da für den 18. September d. J.
eine Zusammenkunft der Bergarbeiter mit den Gruben-
besitzern vorgezogen ist, ist eine Zuspitzung der Lage nicht
zu erwarten.

Deutsch-holländisches Transferabkommen

Berlin, 1. Sept. Zwischen der deutschen und der nieder-
ländischen Regierung ist gestern ein Abkommen unterzeich-
net worden, das die Transferierung von Zinsen auf die
privaten deutschen Anleihe- und sonstigen Schuldverpflich-
tungen nach Holland regelt. Die für die Zinstransferierung
im Rahmen dieses Abkommens erforderlichen Devisen wur-
den in voller Höhe aus der Bezahlung für zusätzliche
Warenlieferungen den zur Verfügung gestellt, die von der
niederländischen Regierung nach Deutschland vergeblich
werden. Die holländischen Gläubiger, die auf Grund des Ab-
kommens befriedigt werden, verzichten auf einen erheb-
lichen Teil ihrer Zinszuschüsse. Die so frei werdenden Be-
träge dienen teilweise der Amortisation der Schuldverhält-
nisse und zum weiteren Teil der Förderung der deutschen
Ausfuhr.

Übergangsregelung im deutsch-finnländischen Zahlungsverkehr

Berlin, 1. Sept. Da die deutsch-finnländischen Bespre-
chungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs erfolgver-
sprechend verlaufen, haben sich die beiden Regierungen, um
den Zahlungsverkehr während der Verhandlungen nicht einer
Belastung zu unterwerfen, darauf geeinigt, das bisherige
vom Deutschen Reich vorzorglich zum 31. August 1934 ge-
leistete Zahlungsabkommen bis zum 15. September 1934 in
Kraft zu belassen. Den deutschen Belangen wurde durch
Herausnahme des Transitverkehrs Rechnung getragen, indem
sich Finnland verpflichtete, für die Bezahlung der Trans-
ferleistungen des deutschen Handels rückwirkend bis zum 21.
August 1934 freie Devisen bereitzustellen, so daß sich die am
21. August 1934 von Deutschland ausgeprochene Kündigung
des deutsch-finnländischen Zahlungsabkommens auf dieses
Geschäft überhaupt nicht auswirkt.

In wenigen Worten

Berlin: Die Zeitschrift „Kladderadatsch“ ist auf vier-
zehn Tage verboten worden, weil in der Nummer 33 vom
12. August 1934 eine Verhöhnung eines ausländischen Staats-
oberhauptes enthalten war.
Berlin: Im Freienwalder Kommunistenprozess erhielt
der Hauptangeklagte Jessel zehn Jahre Zuchthaus zuerbitten.
Die übrigen Angeklagten erhielten 8, 5, 4 bzw. 1 Jahr Zucht-
haus. Drei kamen mit Gefängnisstrafen davon.
Gelsenkirchen: Vier: Bei den Ubenarbeiten auf
den neuen Luftschachtanlagen „Hugo D.“ der Garpener Berg-
bau AG ereignete sich Freitagmittag dadurch ein Unfall, daß
eine im Bohrloch festengebliebene Dynamitpatrone losging.
Zwei Schachtbauer wurden erheblich, sieben weitere Schach-
tbauer leichter verletzt. Nach dem Untersuchungsergebnis liegt
ein Verschulden vor irgendeiner Seite nicht vor.
Wien: Im Dachsteingebiet stürzten fünf Wiener Berg-
wanderer auf dem Hallstätter Gletscher in eine Spalte. Der
vorausgehende Tourist hatte keine am Seil befindlichen Kam-
eraden beim Sturz mitgerissen. Mit großer Mühe gelang
es allen Fünfen, sich aus der Spalte herauszuarbeiten. Sie
haben alle Verletzungen davongetragen.
Wien: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat General-
major Königshaus zum Generalinspekteur für das Frei-
willige Schutzbataillon und die Wehrverbände ernannt. Das
bedeutet eine Stärkung der Heimwehren im Kabinett.
Paris: In einer Eisengießerei in Carignan bei Charle-
ville sind beim Ausprobieren eines neuen Schmelztiegels
durch eine Explosion zwölf Personen verletzt worden, davon
zwei schwer.
London: Geheimpolizisten haben einen Brief an die
Gattin des Präsidenten Roosevelt abgefangen, in dem mit
dem Haub ihrer Entelkinder gedroht wurde. Der Brief-
schreiber ist ermittelt worden.
London: Außenminister Simon ist planmäßig zu einem
kurzen Aufenthalt in London eingetroffen, um sich mit den
laufenden Geschäften bekannt zu machen. Am Wochenende
wird er nach Schottland zurückkehren.
Warschau: Am 3. September werden ein russisches
Einiensschiff und zwei Zerstörer Obingen einen Besuch ab-
statten.

Wiener Schnitzel.

Wien: Der italienische Gesandte Preziosi überreichte gestern dem Bundesminister für soziale Verwaltung...

Wie verlautet, hat nach Italien und Frankreich nunmehr auch England dem Plan zur Vereinheitlichung der österreischen Wehrformationen durch die Schaffung einer ständigen Hilfsreserve zugestimmt.

Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ aus verlässlicher Quelle erfährt, ist die Kandidatur Dr. Sieidles für den römischen Gesandtenposten in den Hintergrund getreten.

Im Zuge der Aktionen gegen den Landbund ist nunmehr auch der Vizepräsident der Oösterreichischen Landwirtschaftskammer Friedrich Feißlmann verhaftet...

Im Deutschen Club erschien gestern eine Abteilung Kriminalbeamte und verfolgte die Räumlichkeiten. Der Deutsche Club, der im Schweizer Trakt der Wiener Hofburg seinen Sitz hatte...

Ein sehr buntes Mosaik

Ist die augenblickliche internationale Lage. Hauptkennzeichen: Unsicherheit, Richtung: nicht erkennbar, jedenfalls kein klares Ziel. Tempo: unterschiedlich mit starken Bremserscheinungen...

Die Gerüchtemacherei feiert die tollsten Orgien. Geheimverträge werden mit der Regelmäßigkeit des täglichen Frühstücks auf der herkömmlich schon etwas fahlen Veranda serviert. Auf ein Duzend mehr oder weniger kommt's nicht an...

England ist überhaupt sehr aktiv, wenn auch der Premier in Urlaub und John Simon nur für kurz aus den Ferien zurückgekehrt ist. Dynastische Ehen werden sehr selten im Himmel geschlossen...

Und Italien? Bangt nicht nur um die christliche Kultur in Europa, die es durch den Nationalsozialismus oder einen wieder auferstehenden oder auferlebenden Wotan (mit langem Bart vermutlich) bedroht sieht...

Zwischen Jugoslawien und Rom tobt ein leidenschaftlicher Presskampf. Man macht von Belgrad aus in wenig schmeichelhaften Ausdrücken die italienische Politik - nicht von gestern sondern seit Jahren! - für die Unruhe in Europa...

Bolksfest der Hunderttausend auf dem Reichsparteitag.

Nürnberg, 1. Sept. Bei einer Pressebesprechung am Freitagvormittag gaben der Abteilungsleiter des Presse- und Propagandaamtes der NS-Gemeinschaft „RdF“, P. G. Geiger, und seine Mitarbeiter nähere Einzelheiten über das am Samstag, dem 8. September, nachmittags und abends anlässlich des Reichsparteitages im gesamten Stadiongelände stattfindende große Volksfest...

Das Reichsamt Volkstum und Heimat veranstaltet ein Massenchorspiel „Deutschland gestern, heute und morgen“. an dem 3500 deutsche Volksgenossen teilnehmen werden und das in sanftester Steigerung Kriegs- und Nachkriegszeit, den Kampf des Nationalsozialismus und das Volk und seinen Sieg symbolisch darstellt.

Das Amt Schönheit der Arbeit wird auf einem Ausstellungsstand über den Sinn und die bisher geleistete Arbeit seines Aufgabengebietes orientieren. Das Presse- und Propagandaamt wird mit 15 Großtonfilmwagen aus Berlin

Freiwillig-Filmvorführungen bieten und bringt u. a. den größten Freilichtprojektionsapparat des Kontinents 12x12 Metern Projektionsweite sowie ein neugebildetes Wanderkabarett auf geschlossener Bühne.

Das Sportamt zeigt in massenportlichen Vorführungen von etwa 1000 bis 1500 Frauen und Männern einfache Massengymnastik und Körperübungen, wie sie in den Sport-

Die großen Kabelleitungen sind ständig überlastet und die Leitung stets besetzt. Paris und London sondieren, wer ja und nein sagt zum Eintritt der Sowjetunion in den Bund der Völker ohne Deutschland, Amerika und Japan. Früher war man nicht so sorgsam, man riskierte leichteren Herzens eine Blamage. Heute kann sich der Völkerbund nicht mehr leisten, also Vorsicht!

Verdienter Lohn für üble kommunistische Heße

Saarbrücken, 1. Sept. Den verdienten Lohn für eine gemeine Heßmeldung erhielt der verantwortliche Redakteur der hiesigen kommunistischen „Arbeiterzeitung“, Josef Krollmann. Die Rentienkammer verurteilte ihn am Donnerstag wegen öffentlicher Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede zu fünf Monaten Gefängnis.

Niesenfest

Das aus drei großen Fronten, auf der Hauptkampfbahn, der Zeppelinwiese und dem Dudensteich abgebrannt wird. In riesigen Schalen werden Raketeneur den Beginn des Niesenfests am nächsten Sonntag kündigen. Eine Riesenfeder bildet in der Hauptkampfbahn den Abschluss des musikalischen Programms. Dann folgt das eigentliche Feuerwerk mit einem sieben Minuten dauernden Trommelfeuer.

Das Amt Schönheit der Arbeit wird auf einem Ausstellungsstand über den Sinn und die bisher geleistete Arbeit seines Aufgabengebietes orientieren. Das Presse- und Propagandaamt wird mit 15 Großtonfilmwagen aus Berlin

Freiwillig-Filmvorführungen bieten und bringt u. a. den größten Freilichtprojektionsapparat des Kontinents 12x12 Metern Projektionsweite sowie ein neugebildetes Wanderkabarett auf geschlossener Bühne.

Das Sportamt zeigt in massenportlichen Vorführungen von etwa 1000 bis 1500 Frauen und Männern einfache Massengymnastik und Körperübungen, wie sie in den Sport-

Freiwillig-Filmvorführungen bieten und bringt u. a. den größten Freilichtprojektionsapparat des Kontinents 12x12 Metern Projektionsweite sowie ein neugebildetes Wanderkabarett auf geschlossener Bühne.

heute vor 20 Jahren

1. Sept. 1914: Zum Sieg von Tannenberg. Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilsberg-Ortelburg noch größer geworden als bisher bekannt; sie beträgt 70.000 Mann, darunter dreihundert Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

Wolfgang Markon: A Röllchen von Torsten

„Sie müssen mit mir kommen, Tom!“ bittet Ariane. „Drüben in Holland, im Haag, lebt die Mutter meines Vaters. Sie hat gebettelt, daß die Leiche nach drüben gebracht werden soll. Ich will zu meiner Großmutter.“

Der Reporter ist ungeschlüssig. Er möchte das Mädchen nicht allein reisen lassen, andererseits will er auch nicht seinen Beruf vernachlässigen. Er schätzt Ariane als einen guten Kameraden, aber er will unabhängig sein.

Da fallen ihm die zwanzigtausend Dollar ein, die er für die geehrte Stadt Rodetschill bekommen hat. Also kann er sich jedenfalls eine Europareise selber leisten.

„Gut, ich werde versuchen, Urlaub zu bekommen!“ „Ach ja, lieber Tom! Versuchen Sie es bitte!“

Und der junge Reporter spricht erst mit Henry Beable. Der ist entsetzt und winkt mit dem linken Arm gestikulierend, ab.

„Unmöglich! Wen soll ich nach Los Angeles senden?“ „Jonny kann das übernehmen! Er hat sich im Tennis ganz vorzüglich gemacht.“

„Danke dir, Tom!“ ruft Jonny von seinem Schreibtisch herüber.

„Ja, doch, ja, aber der Klub in Los Angeles hat ausdrücklich darum gebeten, daß wir einen Tennissachverständigen von Ihren Qualitäten hinschicken sollen.“

„Jedenfalls gehe ich zum Chef!“ „Wie lange möchten Sie denn Urlaub?“ „Wenigstens drei Wochen.“

„Sie sind verrückt! Wollen Sie denn nach Europa verreisen?“ „Ja freilich, das will ich! Vielleicht wird ein hochinteressanter, sensationeller Artikel für unsere Zeitung drauß.“

„Kommen Sie mit zu Mister Bread!“ Der Direktor empfängt seine beiden tüchtigen Mitarbeiter sehr freundlich.

„Nun, was gibst du, Mister Beable?“ „Sir, Tom Halifax will drei Wochen Europa-Urlaub!“ Bread schaut Tom an, als zweifle er an seinem Verstande.

„Sie möchten Ihr Gehalt verbessern, Tom? Das können Sie mir doch direkt sagen, wozu diese Umschweife?“

„Sie irren, Sir! Ich will tatsächlich nach Europa. Miß Boulot hat mich gebeten, sie nach Holland zu begleiten.“

„Doll, ganz toll, Tom! Soll sich einen anderen Reise-marschall nehmen!“

„Sir, richtig angepackt, könnte die Reise auch für unsere „Sport-Beobachter“ sehr wertvoll sein. Im Vertrauen - noch nicht zur Veröffentlichung geeignet - jener van Tolmen, der auf Schloß Torsten an Herzschlag starb und nach Holland überführt wird... ist der leidliche Vater Miß Boulots.“

„Ah!“ rufen die beiden Männer überrascht aus. „Miß Boulot will nach Haag, um ihre Großmutter kennenzulernen.“

„Das ist interessant!“ „Vielleicht listet diese Reise einen Zettel von dem Geheimnis, das immer noch den Tod von Miß Boulot umgibt. Außerdem, Sir, könnte ich Ihnen nützen. Von allen europäischen Ländern steht Deutschland, das einen heroischen Kampf gegen Rot und Wirtschaftskrise führt, für uns im Mittelpunkt des Interesses. Sie wissen, durch mein jahrelanges Wohnen bei Miß Boulot, einer Deutschen, spreche ich diese Sprache sehr gut. Ich will im Anschluß an den Aufenthalt in Holland nach Deutschland, um mal auf eigene Faust die Lebensverhältnisse des deutschen Volkes in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu studieren.“

„Well, Ihre Berichte lesen sich gut, man könnte es versuchen.“

„Ich würde bestimmt dafür sorgen, daß diese Europareise ein großer Erfolg für unsere Zeitung wird.“

Direktor Bread sieht Tom nachdenklich an. „Nicht übel! Immerhin, die Kosten dürften beträchtlich sein, und der Präsident schreibt mir seit Monaten sein „Sparen... sparen“ ins Büro.“

„Sir, ich will ja keinen Pfennig für die Reise beanspruchen. Sie sollen mir gegebenenfalls meine Berichte honorieren, sonst nichts.“

„Aha, Miß Boulot bezahlt wohl diesen Europa-Ausflug?“

„Nein, ich selber! Ich verjuble meine verkaufte Stadt!“ erklärt Tom lachend, und die anderen stimmen mit ein.

Also bekam der Reporter Halifax drei Wochen Urlaub und drei Stunden Ratsschläge.

Ariane war glücklich, als sie hörte, daß der Freund sie begleiten würde.

Sie holte Tom mit ihrem Wagen vom Geschäft ab. „Wie froh bin ich!“ gestand sie. „Ich werde nicht allein sein. Und jetzt müssen wir noch einkaufen, was wir unbedingt für die Reise brauchen.“

Tom macht an diesem Tage noch gemeinsam mit Oberst Wilms Aufstellung der Depotfähige Arianes. Der Polizeioberst ist nicht wenig überrascht, als er die Kostbarkeiten sieht und steht eine Weile in wortlose Bewunderung versunken.

Dann geht es an die Arbeit. Wilms hat die Kamera mitgebracht und jedes Stück, das Tom gewissenhaft aufnimmt, wird von ihm photographiert.

Als Lichtquelle dient eine 500 Kerzen starke Lampe. Sie haben aber keine Zeit, sich mit jedem einzelnen Stück lange zu beschäftigen, denn zu Mittag will Tom wieder auf Torsten sein, um sich für die Reise vorzubereiten.

Am späten Vormittag ist die Depotaufnahme beendet. Als sie wieder im Boulotschen Privatauto sitzen, wendet sich Tom an seinen Begleiter: „Was sagen Sie nun, Oberst Wilms?“

Vorläufig nur das eine: Es muß herausgebracht werden, woher diese Schätze stammen. Ergründen wir das, dann wird Licht in das Dunkel kommen, das den Tod Miß Boulots umgibt.“

„Sie haben nun an Hand der Photographien Gelegenheit, die Nachforschungen anzufangen.“

hier haben schon begonnen, die Franzosenreben zu herbsten, wiederum ein Zeichen der frühzeitigen Reife in diesem Jahre.

Rotenberg, 31. Aug. (Aus der Landwirtschaft.) Die hiesigen Tabakbauern beginnen bereits mit dem Übernten des Obergutes.

Tiefenbach, 31. Aug. (Sterbefall.) In Tiefenbach starb in der letzten Woche, wenige Tage vor Vollendung seines 84. Geburtstages der letzte Altveteran, Landwirt Franz Salentin Bletter.

Wiesloch, 30. Aug. (Die Licht- und Kraftversorgung GmbH.) hielt ihre Generalversammlung ab, in der die Regularien genehmigt wurden.

Seidelberg, 1. Sept. (Selbstmord.) Der 63jährige Arbeiter Jakob Böhm aus Weilerbach bei Kaiserslautern hat sich in einem Raum des hiesigen Bahnhofs erschossen.

Karlsruhe, 31. Aug. (Flugzeughalle abgebrannt.) In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Flugzeughalle auf dem Karlsruhe Flughafen Feuer aus, dem die Halle zum Opfer fiel.

Verdingen, 31. Aug. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Weber verunglückte dieser Tage in Schwaigern an einer unübersichtlichen Stelle mit seinem Motorrad.

Spenerhof (Pfalz), 30. Aug. (3000 Jahre alter Goldschmuck gefunden.) Beim Sandgraben in einem Acker bemerkte der Landwirt Wilhelm Theobald, wie vom Sieb, durch das der Sand geworfen wurde, ein blinkendes Metallstück herunterfiel.

Mehlrich, 1. Sept. (Erwartung einer Millionenerbchaft.) In den letzten Tagen war hier ein weitverzweigter Familienratung veranlassen, um zu beraten, wie man zu einer 18-Millionen-Dollar-Erbchaft aus Amerika gelangen könnte.

Friedenweiler, 1. Sept. (Auf eine 800jährige Vergangenheit kann der bestbekannte Schwarzwaldkürorit Friedenweiler in diesem Jahre zurückblicken.)

Singen a. S., 1. Sept. (Einschneidende Straßenverbesserungen.) Kürzlich weilte der Generaldirektor des deutschen Straßenbaues, Dr. Todt, im Hegau, um den augenblicklichen Stand verschiedener Straßenverbesserungen in Augenschein zu nehmen.

Böhligen bei Konstanz, 1. Sept. (Von einem Pferd getrieben.) Das viereinhalbjährige Schöndchen des Landwirts von Zimmermanns Hof spielte im Garten eines Nachbarn in dem auch ein Pferd weidete.

Friedrichshafen, 1. Sept. (Besichtigung der Reichsautofraßen von „Graf Zeppelin.“) Vom 7. Internationalen Straßenbautag wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für eine Sonderfahrt am 14. September gebortet.

Man hat der Belagerung des am 8. Oktober 1887 untergegangenen bayerischen Dampfschiffes „Stadt Lindau“.

Zell i. B., 31. Aug. (Brand eines Wohngebäudes.) In dem Wohnhaus des Werkmeisters Karl Amber entstand am Mittwochabend ein bisher unbekannter Ursache ein Brand.

Wasser-Detektive greifen zu

Kein Regen über England, wenig Wasser über und in Großbritannien. Die Wasserämter geben Richtlinien heraus und strenge Befehle.

Inspektoren schleichen durch Londons Vorstadt-Straßen und lugen scharf nach, ob diese Anweisung auch inne gehalten wird.

So lautet der Bericht eines Wasser-Detektivs. Und dann kommt eine amtliche Mahnung, es sei zwar schön, reichlich zu sein, aber es gebe im Interesse der Allgemeinheit nicht an, daß jemand den ganzen Tag bade - nur der Blumen wegen...

So lautet der Bericht eines Wasser-Detektivs. Und dann kommt eine amtliche Mahnung, es sei zwar schön, reichlich zu sein, aber es gebe im Interesse der Allgemeinheit nicht an, daß jemand den ganzen Tag bade - nur der Blumen wegen...

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 1. September. Stangenbohnen 15, Schlangengurken 10, Spinat 10, Weiskraut 18, Rotkraut 20, Wirsing 15, Blumenkohl Stück 30-50, Endivienalat Stück 10, Roterüben 10, Gelberüben 10, Tomaten 8, Zwetschgen 10, Pfirsiche 10, Tafelbirnen 10.

Schweinemarkt in Eppingen vom 31. August. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 282 Milchschweinen und 205 Läufern. Die Preise der ersteren waren 22-35, der letzteren 40-70 Mark pro Paar.

Seidelberg Wochenmarkt vom Freitag, den 31. August. Kartoffeln 5-6, Weiskraut 10-12, Rotkraut 12-15, Wirsing 10-12, Blumenkohl 25-30, Spinat 10-15, Bohnen 10 bis 15, Tafeläpfel 12-25, Tafelbirnen 12-25, Kopfsalat 8-15, Kohlraben 8-15, Kopfsalat Stück 5-12, Endivien Stück 5-12, Schlangengurken und Salatgurken 5-25, Essiggurken und Salsgurken 100 Stück 40-100, Rettig Stück 5-10, Radieschen per Bund 6-8, Tomaten 6-10, Edelpfirsiche 15-40, Weinbergpfirsiche 10-15, Zwetschgen 10-12, Karotten per Bund 4-6, Gelbe Rüben rotfleischig 8-10, Rote Rüben 8-10, Kohlrabi Stück 4-8, Zwiebeln 10-12, Meerrettig 1 Stück 20-50, Pilze 20-55, Eier 8-10,5, Landbutter 140, Brombeeren 18-25, Preiselbeeren 45, Trauben 25-40, Nüsse 30 bis 40 Pfg.

Wetterbericht

Better für Samstag und Sonntag. Ueber der Nordsee liegt immer noch ein Tiefdruckfeld, während sich von Westen ein Hochdruck nach Mitteleuropa nähert.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ueber den Betrieb des Landwirts Georg Michael Eiermann und dessen Ehefrau Marie geb. Brenner in Rohrbach bei Sinsheim wurde heute 29. August 1934, 16 Uhr, das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren eröffnet.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Otto Philipp Landwirts Eheleute in Tiefenbach wird heute 18.30 Uhr auf deren Antrag das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Moskfässer frisch entleert, weingrün. Kastanien-Halbstücker 650 Lit. Kastanien-Bierstücker 300 " Portweinsäffer 270 300 " Chile-Weinsäffer 220 240 "

RNW Rohnahwascherei. Spezialwascherei für feine Herrenstärkewäsche. Garantiert reinweiß, Wohl und in Originalformbügelung, daher leichtes Gleiten der Kravatte.

Drucksachen aller Art liefert schnell u. preiswert G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 2. September. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtpfar Müller.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 2. September. 7 Uhr Frühmesse. 1/10 Uhr Amt. 1 Uhr nachmittags Andacht.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag, den 2. September. Abends 1/8 Uhr Versammlung. Mittwoch, den 5. September. Bibel- und Gebetsstunde für Frauen.

Bischöfliche Methodisten-Kirche (Evang. Freikirche) Sinsheim, Adolf Hitlerstraße 19. Sonntag, den 2. September. Vormittags 9.45 Uhr Gottesdienst.

Mitteilungen aus der NSDAP.

NSDAP Vargen. Am Freitag, den 7. September, abends halb 9 Uhr zeigt die NS-Gauleitung in der evang. Kirche den Film „Das Land Jesu von heute“.

BSM, Ring Sinsheim. Abt. Sport. Am Sonntag, den 2. September treffen sich alle Sportwartinnen vom Ring Sinsheim um halb 10 Uhr an der Siederschule.

BSM, Ring Sinsheim. Am Sonntag, den 2. September, vormittags halb 9 Uhr findet in Sinsheim eine Führerinnenbesprechung der Gruppen-, Schar- und Schafführerinnen statt.

NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Sinsheim. Kofelfahrt vom 16. bis 22. September 1934.

Unterbringungsstelle Zell und Bultag. Nordseeferreise vom 16. - 22. September mit Dampfer „Stuttgart“.

Abreise vom 16. bis 22. September mit Dampfer „Stuttgart“, ab Bremerhafen, in den Kanal, zur englischen und französischen Küste.

Autobus Sonderfahrt durch Oberbayern. (Oberammergau) vom 3. bis 7. September, fünf Tage, Preis 58 RM.

Bekanntmachung des Kreisbauernführers. Regelung des Abfuges von Kartoffeln. Auf Anordnung der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung 2, wurden die Kartoffelpreise ab Erzeuger wie folgt bis auf weiteres festgesetzt.

Der Kreisbauernführer Holdermann. Ortsbauernversammlung Waldangelloch. Am Sonntag abend findet in Waldangelloch eine Bauernversammlung statt.

Wenn Sie mochten vergessen Sie nicht Kitzinger Reinzuchthesen. Verkaufsstelle: Drogerien und Apotheken. Bestimm bei W. Schudak, Richard-Wagner-Drogerie.

Unverbindliche Probefahrt bei der Fabrikvertretung für die Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch. Friedr. HAAB Fahrzeuge HEIDELBERG Bergheimerstr. 111/113.

Grabdenkmäler Einfassungen in Natur und Kunststein. billigst beim Fachmann Wilh. Merkle Bildhauermeister Sinsheim Tel. 314, Lager u. Werkbesuch unverbindlich im eigenen Auto.

Wer etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat eine Stelle sucht eine Stelle zu vergeben, hat inseriert erfolgreich im Landboten. Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Fußball Morgen Sonntag nachm. erstes Fußballverbandspiel Sinsheim - Waldwimmersbad auf dem Stadt Sportplatz.



Zum Reichsparteitag

Als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Jahre 1919 gegründet wurde, da waren es zunächst nur wenige, die sich zu ihr bekannnten. Aber allmählich drang der Ruhm dieser ungestümen und von einem heldenmütigen Führer geleiteten Bewegung immer weiter in die deutschen Lande. Alle, die unter dem Berrat der Novemberverbrecher und unter dem Zusammenbruch Deutschlands litten, vernahmen die Kunde wie eine Himmelsbotschaft. „Da unten in München, da ist ein gewisser Hitler aufgestanden, der wagt es, den Roten die Meinung zu sagen, und täglich spricht er in überfüllten Versammlungen.“ Mit Bewunderung und Staunen hörte man es. Aber die meisten sagten sich betrübt: Bei uns in Norddeutschland, oder bei uns im Rheinland, wäre so etwas nicht möglich.

Nur einige wenige waren es überall, die sich den Glauben nicht nehmen ließen. Sie begannen für die neue Partei zu werben, sie traten ihr bei und ließen trotz Hohn und Spott, trotz aller Anfeindungen und Belästigungen nicht von der Sakentkruzjähne, auf die sie geschworen hatten. Witzig klein waren diese ersten Ortsgruppen und SA-Stürme der Partei. In dem Gebiet einer preußischen Provinz gab es zunächst nur Stürme von wenigen Duzend Mann.

Was wäre da aus dieser kleinen, weit verstreuten Bewegung geworden, wenn es nicht die Reichsparteitage gegeben hätte?

Die Reichsparteitage gaben den Anhängern der NSDAP Gelegenheit, ihren Führer zu sehen und aus seinen Worten Mut und Kraft zu schöpfen für den weiteren unermüdeten Kampf. Auf den Reichsparteitagen konnte man die Braune Armee aus dem ganzen Reiche aufmarschieren sehen, dort konnte man mit den Kameraden aus allen deutschen Gauen in Fühlung treten, konnte mit ihnen Schulter an Schulter marschieren: Preußen und Bayern, Sachsen und Württemberger, Berliner und Oesterreicher, als ob es keine „Saupreißer“ und keine Mainlinie mehr gäbe. Der Reichsparteitag — das war die große Hoffnung und Erwartung, die den Alltag erträglicher machte und den Kampfesmut auch in verzweifelten Stunden immer wieder stärkte. Die Erinnerung an den Reichsparteitag war es, die das Herz höher schlagen ließ und jeden Mitstreiter mit dem Bewußtsein erfüllte: es wird uns doch gelingen!

Seitdem im Herbst 1923 der erste „Deutsche Tag“ die verschiedenen nationalsozialistischen Kampfverbände in Nürnberg zu einer gemeinsamen Heerschau vereinigt hatte, haben die Reichsparteitage mit wenigen Ausnahmen in der alten Reichsstadt stattgefunden. Und das mit gutem Grunde, denn

Nürnberg war schon in frühester Zeit eine Hochburg des Nationalsozialismus. Hier erlebten die Mitkämpfer der NSDAP nicht nur mit Erschütterung das Wunder einer jahrhunderte alten deutschen Stadtkultur, in diesem würdigen Rahmen konnten sie zugleich den Zustand der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft vorausempfinden, der ihnen als ferne Hoffnung vor dem geistigen Auge schwebte.

Schon bei der Anfahrt merkte man, daß Franken bei seinem Gauleiter Julius Streicher in den richtigen Händen war. Von der thüringischen Grenze bis Nürnberg in allen Orten Sakentkruzjähnen — welche herzerfreuender Anblick für diejenigen, die aus dem roten Ruhrbezirk, aus Berlin, aus Ostelbien, aus den von der Sozialdemokratie beherrschten Industriestädten kamen! Die gesamte Bevölkerung — Männer und Frauen, Kinder und Greise — schien in manchen Orten an den Bahnhof geeilt zu sein, um die nach Nürnberg durchfahrenden Züge zu begrüßen. Feststimmung, Freude und Begeisterung erfüllten die alte Stadt, die tagelang ein nationalsozialistisches Heerlager zu sein schien. Mit herzlichem Gastfreundschaft wurden die Kämpfer aus dem Reiche

lang erdröhnte die Stadt von den ununterbrochenen Heilrufen der Bevölkerung und von dem Marschtritt der braunen Bataillone.

Jeder fühlte: das ist deutsche Volksgemeinschaft, das ist möglich in ganz Deutschland, so muß es einmal überall werden!

Das war der Sinn der Reichsparteitage, damals, in der Kampfzeit, in der es galt, immer wieder neue Kraft und neuen Mut zu schöpfen zur Überwindung von Klassenkampf, Parteienherrschaft und kurzfristigem Materialismus. Heute, nach der Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus, kann der Sinn und Zweck der Reichsparteitage kein anderer sein. Wir sind erst auf dem Wege zum Dritten Reich. Noch immer ist nicht alles so, wie es sein sollte. Der Kampf geht weiter, auf der ganzen Linie, wenn auch in anderen Formen und mit anderen Mitteln. Der Führer hat selbst immer wieder betont, daß eine Erziehungsarbeit



Der 1. Reichsparteitag München, 27. 1. 1923

Es ist der Wille des Führers, daß Nürnberg für alle Zukunft die Stadt der Reichsparteitage sein soll. Eine Reihe von monumentalen Bauten ist im Entstehen begriffen, um den feierlichen Veranstaltungsorten einen zweckmäßigen und würdigen Rahmen zu geben. Störende Baulichkeiten und Denkmäler werden beseitigt, um Raum zu schaffen für die großen Aufmärsche und Kundgebungen. Viel ist in den letzten Jahren schon gebaut und gebessert worden, noch mehr soll in der Zukunft entstehen. Stets aber wird das alte Antlitz des mittelalterlichen Stadtkerns ehrfürchtig gewahrt bleiben.

Deutscher Tag in Nürnberg 1923

Auch in diesem Jahre werden wieder aus allen deutschen Gauen die Mitglieder der Partei nach Nürnberg wallfahren, um dort ihren, unseren Führer zu sehen, um sich dort von seinem Geiste und von seinem Willen ganz und gar durchdringen zu lassen. Sie werden das Erlebnis der Heerschau von hunderttausend gleichgestimmten Kameraden genießen, sie werden die symbolische Vereinigung von Angehörigen aller deutschen Stämme in den Mauern der stolzen, alten Stadt erleben, sie werden ganz ihr kleines, bürgerliches Ich vergessen dürfen und nur noch ein Teil sein jenes opferreudigen Körpers, dessen Haupt der Führer Adolf Hitler ist.

Damit wird der Reichsparteitag in Nürnberg zur großen Kraftquelle der wiedererwachten deutschen Nation.

Hier finden sich die Führer und Unterführer der Bewegung zusammen, hier treffen sich die würdigen Vertreter des ganzen Volkes, die durch das Sieb der NSDAP gegangen sind, um die Weisungen für ihre weitere Arbeit entgegenzunehmen. Und weil der Reichsparteitag somit eine Angelegenheit des gesamten Volkes ist, darum ist eine solche Tagung kein Parteitag mehr, sondern im eigentlichen und tieferen Sinne ein wahrer deutscher Reichstag.

Unten: Standartenweihe im Luitpoldhain beim Reichsparteitag des Sieges 1933



Horst Wessel beim Reichsparteitag 1929 in Nürnberg

von Jahrzehnten erforderlich ist, um das ganze deutsche Volk mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft so zu durchdringen, daß nicht nur in Feiertagen, sondern auch im Alltag dieser Geist immer wirksam bleibt. Träger dieser Erziehungsarbeit ist die nationalsozialistische Bewegung. Wenn sie dies aber sein und bleiben soll, dann bedarf sie selbst immer wieder der Stärkung, der Selbsterziehung und Läuterung. Solche Tage der inneren Einkehr, der gegenseitigen Herzstärkung und der Klärung widerstreitender Meinungen soll der Reichsparteitag allen Teilen und Untergliederungen der NSDAP, auch in Zukunft bieten.

